

# Volkswacht

für Schlessen

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 474, durch die Filial-Expeditionen: Neue Graupenstraße 10, durch die Filial-Expeditionen: Hauptstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. Abonnement 3000 Mark, monatlich 37500 Mark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsgesellschaft für Schlesien  
Verlagsgesellschaft für Schlesien  
Ferialdruck-Anstalt: Gieshäftstraße Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832.

Anzeigenpreis: Der Zeilimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 600 Mark, auswärts 1000 Mark. Anzeigen unter 2000 Mark, auswärts 3000 Mark. Stellenangebote 800 Mark. Familienanzeigen Stellenangebote, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 200 Mark. Kleine Anzeigen pro Wort 60 Mark, das letzte Wort 60 Mark. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Samstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 474 sowie in sämtlichen Filialstellen abgegeben werden.

## Gegen die Unterwühlung der Republik

### Die Abwehr des Bürgerkrieges.

Unser Zentralorgan, der „Vorwärts“, macht in einem bemerkenswerten Leitartikel am Sonntag Ausföhrungen, die die Anpassung der sozialdemokratischen Politik an die veränderte innerpolitische Lage — die Schwächung der Staatsgewalt, wie sie aus der Flucht Ehrhardts so deutlich spricht — mit Klarheit zum Ausdruck bringt. Der „Vorwärts“ schreibt:

Die Sozialdemokratie hat keine Ziele, die sie im Bürgerkrieg erreichen kann. Denn mit Gewalt können nur Staatsformen umgewandelt, nicht Wirtschaft- und Gesellschaftsordnungen geändert werden. Zur republikanisch-demokratischen Staatsform steht die Sozialdemokratie im Verhältnis des Verteidigers, nicht des Angreifers. Sozialistische Ziele können nur erreicht werden durch Eroberung der politischen Macht in der Demokratie und durch planvollen organisatorischen Aufbau.

Das sind Tatsachen, deren Erkenntnis sich langsam auch in kommunistischen Kreisen durchzusetzen beginnt. Leider wird trotzdem von den Kommunisten noch immer eine militärische Hurra-Kampagne gepflegt, die von den Rechtspolitikern des Bürgerkrieges schlaue zu ihren Gunsten ausgenützt wird. Im Gegensatz zu den Kommunisten sind sie klug genug, im Bürgerkrieg nicht als der Angreifer erscheinen zu wollen, denn wer als Angreifer im Bürgerkrieg erscheint, der mobilisiert gewaltige Kräfte gegen sich selber.

Es liegt im Interesse der Arbeiterschaft, die Schuld an der etwaigen Entfesselung eines Bürgerkrieges reiflos und für alle Augen deutlich auf die Rechtspolitiker lassen zu lassen. Gelingt das, dann ist der Bürgerkrieg, wenn er dennoch ausbricht, schon zur Hälfte gegen seine Urheber entschieden.

Der Bürgerkrieg ist ein Kampf politischer Parolen. Wer den Sieg an seine Parole festhalten will, muß seine Parole so gestalten, daß sie auf möglichst breite Massen der bewaffneten wie der unbewaffneten Staatsbürger eine starke Zugkraft ausübt. Darum ist es die unglücklichste Politik, Parolen auszugeben, die unklar und widersprüchlich sind und bestenfalls nur bei einer Minderheit Anklang finden. Wenn die Kommunisten in einem Bürgerkrieg mit solchen Parolen dazwischenfahren können sie das entscheidende Unheil anrichten. Denn wenn im Krieg und im Bürgerkrieg, nicht wie im friedlichen Wahlkampf, die Zahl allein nicht entscheidend ist, so bleibt sie doch ein außerordentlich wichtiger Faktor.

Im Bürgerkrieg wie im Krieg ist der Bundesgenosse besser als der Neutrale, der Neutrale besser als der Feind. Wo alles auf eine Entscheidung gestellt ist, da ist es unvernünftig, Helfer abzuschlagen oder sie gar ins feindliche Lager hineinzulassen. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft muß daher bereit sein, zur Verteidigung der Republik Hilfe aus solchen Kreisen anzunehmen, die nicht um des Sozialismus und der Arbeiterschaft willen für die Republik kämpfen. Spätere Auseinandersetzungen mit geistigen Waffen bleiben vorbehalten. Alles zu seiner Zeit!

Im geistigen Kampf gilt der Kluge mehr als der Dumme, im Krieg und im Bürgerkrieg ist der bewaffnete Mann wichtiger als der unbewaffnete. Aber der Mann mit dem Gewehr in der Hand macht es allein auch nicht, er muß Glied einer militärisch leistungsfähigen Organisation sein. Darum ist es von größter Wichtigkeit, bewaffnete Verbände möglichst geschlossen unter erprobter Führung auf die eigene Seite zu bringen. Reichswehrverbände, die den guten Willen zeigen, die Bekämpfung gegen einen gewalttätigen Angriff von rechts zu schützen, dürfen daher nicht durch vorzeitiges Mißtrauen zurückgestoßen werden.

Gegen den gewalttätigen Angriff von rechts muß die Konzentration aller republikanischen Kräfte, der Bewaffneten wie der unbewaffneten, die Lösung sein!

Wir dürfen mit der Tatsache rechnen, daß die Gefahr, die ein Rechtspolitiker in der gegenwärtigen außenpolitischen Situation für das Reich und die Reichseinheit bedeutet, weit über die Gefahr der Sozialdemokratie hinaus erkannt wird. Auch bürgerliche Elemente würden von starker Erbitterung gegen die Angreifer erfaßt werden und den Kampf mit mehr oder weniger Energie unterstützen. Diese Stimmung weitestest Volksteile wirkt ebenso auf die Angriffsfront der Rechtspolitiker hemmend, wie sie für die Verteidiger der Republik ermutigend ist.

Es kommt also alles darauf an, den Kopf klar zu behalten, das allein mögliche Ziel — das der Abwehr und Unterdrückung eines bürgerkriegsartigen Angriffs möglichst schon im Keime — fest ins Auge zu fassen und das Machen von Dummdheiten den anderen zu überlassen. Dann wird es gelingen, entweder den Bürgerkrieg ganz zu vermeiden oder aber diejenigen, die ihn trotzdem entfachen, mit blutigen Köpfen heimgzuführen. Werdungs muß man sich auch darüber klar sein, daß ein zweiter gewalttätiger Angriff auf die Republik nach seiner Niederwerfung einer ganz anderen gründlicheren Nachbehandlung unterzogen werden müßte, als seinerzeit der Rapp-Bußsch.

Für die Sozialdemokratie kann es sich in einem Bürgerkrieg um nichts anderes handeln als darum, gegen Gewalt mit Gewalt, aber auch mit politischer Klugheit, den Boden zu verteidigen, auf dem sie die großen friedlichen Schlachten der Zukunft zu schlagen gedenkt: den Boden der demokratischen Republik. Denn nur hier können die arbeitenden Massen vor neuer, schwerer Knechtschaft geschützt, nur hier kann der Sieg des Sozialismus möglich werden und erstritten werden und nirgends sonst!

Soweit unser Zentralorgan. Wir glauben, daß es nach den Erfahrungen unserer sächsischen und thüringischen Genossen nicht schwer sein kann, alle sozialdemokratischen Organisationsbemühungen um die Abwehr des Bürgerkrieges so zu gestalten, daß sie auch nach außen als eine

Stärkung der republikanischen Staatsgewalt gegen ihre Unterwühler erscheinen. Ist doch die Schwächung der Staatsgewalt das eigentliche Ziel unserer extremsten Klassengegner geworden, die dadurch ihre Interessen sowohl im Inneren (Steuerbetrug und Interessierung des Staates an der Papiergeldwirtschaft und damit am Lohnbetrug), wie nach außen (Sabotage der Erfüllungspolitik) am besten zu wahren hoffen.

### Die Deutschvölkischen Klagen über Bürgerkriegsvorbereitungen.

Wird Cuno volle Deckung für Severing?

Der Vorsitzende der Deutschvölkischen Freispartei, Abgeordneter Wulle, hat an den Reichsanwalt Dr. Cuno ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, was die Regierung tun wolle, um den bevorstehenden Bürgerkrieg zu verhindern, den der reichsweite Innenminister, Genosse Severing, in Preußen, Sachsen und Thüringen mit Hilfe der Kommunisten vorbereite. (1) Die Deutschvölkische Freispartei richtet an die Regierung das Ersuchen, mitzuteilen, was die Regierung tun wolle, um der Willkürherrschaft in Preußen, Sachsen und Thüringen (1) ein Ende zu machen, die geeignet sei, Deutschland in ein unbeschreibliches Unglück zu stürzen. Der Brief enthält weiter die Anfrage, wann die Regierung ihrer Untätigkeit ein Ende machen wolle und bringt die Erwartung zum Ausdruck, daß die Regierung ungehinderte Antwort erteilen wird.

Der Brief des Herrn Wulle ist reichlich unterschätzt und könnte ohne Kommentar hingenommen werden, wenn er der Reichsregierung und besonders dem Reichsanwalt Cuno nicht die Gelegenheit böte, die staatsrechtliche Politik des Genossen Severing in jeder Beziehung zu decken. Gerade der gekennzeichneten Momente wegen hat die deutsche Sozialdemokratie auch das größte Interesse an einer ungehinderten Antwort der Reichsregierung.

### Verhaftungen wegen Begünstigung Ehrhardts.

München, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Aus Anlaß der Flucht Ehrhardts hat der Oberreichsanwalt Faustbeschl gegen diejenigen Personen erlassen, die wegen Begünstigung des Ehrhardt-Vorwurfs mitangeklagt sind. In Frage kommen: Margarete von Hohenlohe-Veringen, wohnhaft in Pasing bei München, Professor Dr. Schlöffer in Schladbach bei Tegernsee und der ehemalige Marineleutnant und Student Riedig. Die Prinzessin wurde noch am Sonnabend verhaftet und nach Leipzig überführt, während Dr. Schlöffer, der seit einer Woche Präsident des bayerischen Ordnungsbüros ist, auf Grund eines amtsärztlichen Attestes, demzufolge der 67jährige Mann nicht transportfähig ist, auf freiem Fuß gelassen wurde. Die Verhaftung des Riedig konnte noch nicht vollzogen werden, da sein augenblicklicher Aufenthalt der Polizei nicht bekannt ist.

Ein Teil des Gefängnispersonals des Leipziger Untersuchungsgefängnisses in der Beethovendstraße ist ebenfalls in Haft genommen worden.

### Der ADGB erreicht neue Erhöhung der Erwerbslosensätze.

Die fortschreitende Geldentwertung und die sich aus ihr ergebende steigende Notlage der Erwerbslosen veranlaßte den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wiederholt bei allen in Betracht kommenden Regierungsstellen dringende Erhöhung der Unterstützungssätze zu beantragen, und darüber hinaus die automatische Aufwertung in Anlehnung an den Lohn der Reichsarbeiter zu fordern. Das Reichsarbeitsministerium erhöhte die ab 25. Juni geltenden Bezüge mit Wirkung vom 9. Juli um 80 Prozent. Gegenüber dieser Regelung beantragte der Vorstand des ADGB eine Erhöhung um mindestens 150 Prozent, außerdem durchgreifende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Auch einige Länderregierungen erhoben gegen die ungenügende Erhöhung der Unterstützungen Einspruch. Der Reichsrat mußte sich deshalb nochmals mit der Angelegenheit beschäftigen. Er beschloß mit Wirkung vom 16. Juli nachstehende Tagesätze:

In Ortsklasse A für männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, 20 000 Mark, Ortsklasse B 18 700 Mark, Ortsklasse C 17 400 Mark und in den Ortsklassen D und E 16 100 Mark. Die Sätze für Personen über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben, betragen 17 500 Mark, 16 300 Mark, 15 100 Mark und 13 900 Mark. Für Personen unter 21 Jahre kommen folgende Sätze in Frage: 12 200 Mark, 11 400 Mark, 10 600 Mark und 9 800 Mark. Für weibliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, sind die Sätze in den einzelnen Ortsklassen die gleichen wie für männliche Personen über 21 Jahre, die einem anderen Haushalt angehören. Weibliche Personen, soweit sie im Haushalt eines anderen leben, erhalten 15 000 Mark, 14 000 Mark, 13 000 Mark und 12 000 Mark. Für weibliche Personen unter 21 Jahre sind die Sätze 11 100 Mark, 10 400 Mark, 9 700 Mark und 9 000 Mark. Als Familienzuschläge für den Ehegatten kommen in Betracht: In Ortsklasse A 7500 Mark, B 7000 Mark, C 6500 Mark, D und E 6000 Mark; für Kinder und sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige werden in den einzelnen Ortsklassen 6000 Mark, 5500 Mark, 5200 Mark und 4800 Mark gezahlt. — Mit dem Beginn dieser Höchstsätze tritt die Verordnung vom 9. Juni 1923 über Höchstsätze in der Erwerbslosenversicherung außer Kraft.

### Mussolini setzt seine Wahlrechtsreform durch.

In der letzten Sitzung der italienischen Kammer vor dem großen Ferien erzielte Mussolini einen nicht unbedeutlichen Erfolg, der allerdings nach dem Sturz von Sturzos, des ehemaligen Generalsekretärs der Popolari (italienische Volkspartei) vorausgesehen war. Nach einer Rede, in der der Diktator durchblicken ließ, daß er die Billigung des Königs habe, im Falle der Ablehnung seiner Wahlrechtsreform die Kammer einfach aufzulösen, stimmten von den anwesenden 404 Abgeordneten 303 für das Vertrauensvotum. Die Sozialisten, die Siamesen und die Deutschen stimmten dagegen. Der zweite Teil der Tagesordnung billigte das leitende Prinzip der Mussolinischen Wahlrechtsreform. Er wurde mit 235 Stimmen gegen 139 angenommen. Für die Annahme stimmte auch der rechte Flügel der katholischen Volkspartei. Das Mussolinische Wahlrecht beseitigt vor allem das Proportionalwahlrecht. In seinem wesentlichen Teil spricht es der Partei, die die meisten Stimmen auf sich vereinigt, mit 356 von 534 Mandaten die absolute Majorität zu. Diese Änderung verfolgt Mussolini in der Erwartung, daß die Faschisten aus dem nächsten Wahlkampf als stärkste Partei hervorgehen und dann die unumhänkten Herrscher spielen könnten.

### Der englische Antwortentwurf.

Ueber den vorläufigen Inhalt des englischen Antwortentwurfes macht das Pariser „Zeit Journal“ folgende Mitteilungen, die nach Berliner Informationen im wesentlichen zutreffen:

1. Vorschlag der Ernennung einer Sachverständigenkommission.
2. Vorschlag einer sofortigen Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Alliierten und Reform der Markwährung.
3. Einladung an Deutschland, den passiven Widerstand einzustellen, in welchem Falle die Alliierten sich verpflichten würden, das Ruhrgebiet zu befreien und von vorwärtigen feindlichen Daten zu räumen.

Es ist nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht einmal wahrscheinlich, daß die französische Regierung auch nur diesen Entwurf zur Grundlage einer gemeinsamen Entente mit Deutschland macht. Die Pariser wie die Londoner Blätter nehmen vielmehr an, daß sie den Entwurf ablehnen und weiterverhandeln werde — in der wachsenden Hoffnung auf deutsche Kapitulation. Der Irrtum dieser französischen Hoffnung wird von der „Frankf. Zig.“ jetzt mit trübender Ironie, aber wohl mit Recht darin gefunden, daß die Cuno-Regierung selbst zur Kapitulation zu schwach sei, da sie auch Anordnungen in dieser Richtung im Ruhrgebiet kaum mehr durchsetzen könnte.

Im Unterhause teilte Baldwin in Erwiderung auf eine Anfrage Macdonalds mit, daß beabsichtigt wäre, den Entwurf der Antwort an Deutschland, der sich gegenwärtig in Vorbereitung befindet und den Alliierten vorgelegt werden soll, auch der Regierung der Vereinigten Staaten mitzuteilen. Auf eine Anfrage Kennworthys bekräftigte Baldwin, daß die letzte deutsche Reparationsnote an die Vereinigten Staaten ebenso wie an die Alliierten gerichtet gewesen sei.

### Auf dem 10. französischen Friedenskongreß.

den die französischen pazifistischen Vereinigungen vor einigen Wochen nach Paris einberufen hatten, wurde u. a. neben einer Sympathie-Erklärung für die deutschen Pazifisten eine Resolution angenommen, die den grundsätzlichen Widerspruch gegen die Ruhrbesetzung und das Vorgehen der französischen Regierung im Ruhrgebiet ausdrückt.

### Das deutsche Reparationsabkommen mit Südslawien bestätigt.

Der südslawische Ministerrat ratifizierte das im vorigen Monat mit Deutschland abgeschlossene Abkommen über die Regelung der deutschen Reparationsleistungen, die die den einzelnen Ministerien zufallenden Reparationsquoten bestimmt und 25 Proz. des Reparationsanspruches privaten Parteien überlassen will, welche auf Grund von Beschlüssen der Kriegsschadenskommissionen bezugsberechtigt sind.

### Ein neuer Regierungschef in der Ukraine.

Kiew, 10. Juli. (Drahtbericht.) Da seitens der englischen Regierung keine Schwierigkeiten zu der Ernennung Rakowskis zum Nachfolger Kravins in London vorzuliegen scheinen, so wird bereits als sein Nachfolger auf den Posten des Vorsitzenden des Rates der ukrainischen Volkskommissare Tschubar genannt, der zum stellvertretenden Vorsitzenden des Bundesrates der Sowjetrepubliken ernannt werden wird.

Ein Dollar (amtlich) 195 600 M.  
Ein Dollar (New York) 235 294 M.

# Die Reaktion in Lettland.

Aus Riga wird uns geschrieben:

Während der letzten Monate ist die reaktionäre Aktivität des rechten Flügels der lettischen Bourgeoisie stark angewachsen. Die Teilnahme der Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterpartei an der Koalitionsregierung erschien breiten Kreisen des Bürgertums als eine „sozialistische Gefahr“, die mit allen Mitteln niedergekämpft werden mußte, bevor es noch nicht zu spät sei. Unter der Parole der Vernichtung der Sozialdemokratie als einer Partei, die mit ihren sozialistischen Experimenten und „übergroßer Demokratie“ das Land zu Grunde richten wolle, wurde der nichtproletarische Teil der Bevölkerung systematisch bearbeitet. Zu derselben Zeit wurde ein sogenannter „nationaler Klub“, der Kisten in den wichtigsten Städten des Landes hat, mit der Aufgabe, jährlings Angriffe gegen die Sozialdemokratie und andere Arbeiterorganisationen zu organisieren, gegründet. Die Tätigkeit dieses Klubs ist dabei auch ausgesprochen antisemitisch. Die Mitglieder dieses Klubs rekrutieren sich aus Korpsstudenten und konservativ-nationalen Offizieren.

Man muß aufpassen, daß die Reaktion für ihre Offenbarung in der neuen Republik Lettland den günstigsten Zeitpunkt ausgewählt hat, denn die durchgeführte Agrarreform, wobei ca. 70 000 Landlosen- und Arbeiterfamilien je 22 Hektar Land des halbtägigen Arbeits erhalten, hat die politische Aktivität dieser halbproletarischen Massen gedämpft und ihr ganzes Interesse fast ausschließlich ihrem neuen Grundbesitz zugewandt. Das städtische Proletariat ist aber seit Anfang des Krieges wegen Zerstörung und Evakuierung der lettischen Industrieanlagen nach Rußland um drei Viertel seines früheren Bestandes vermindert und besteht jetzt nur aus ungefähr 60 000 Industriearbeitern (bei einer Bevölkerung von 1 800 000), die dazu noch stark durch Arbeitslosigkeit leidet. Die Arbeiterpartei ist daher nicht im Stande, größere politische Aktionen der Sozialdemokratie zu unterstützen, wie das früher, während der Revolution 1905-1907, der Fall war.

Die Ereignisse des 1. Mai d. J. in Riga führten zum ersten blutigen Zusammenstoß zwischen der nationalistischen Reaktion und der Sozialdemokratie. In mehrstündigen heftigen Zusammenstößen, die von den Faschisten provoziert wurden, gab es ca. hundert schwer und leicht Verwundete, sowohl auf Seite der Maidemonstranten und der sozialdemokratischen Ordnungsorganisationen, als auch auf Seite der reaktionären Angreifer. Es war allen klar, daß dieses nur der erste Krawall sein wird, dem noch andere, viel ernstere folgen können.

Die Sozialdemokratie forderte energische Maßnahmen gegen die faschistische Reaktion (Verhaftung der Schuldigen, Schließung des nationalen Klubs, Reorganisation der Polizei). Das demokratische Zentrum mußte sich entscheiden: soll es auch weiter mit der Sozialdemokratie gehen um mit ihr die wachsende nationale Reaktion niederzurufen, oder die Koalition mit der Arbeiterpartei auflösen und eine neue Koalitions-Regierung zusammenstellen, welche die Verbrennen der Reaktionäre dulden würde. Das demokratische Zentrum und der Bauernbund erwählte das Letztere. Sie haben sich mit einer konjunkturalen Untersuchung der Ereignisse des 1. Mai zufriedengegeben und weigerten sich, die gerechten Forderungen der Sozialdemokratie anzunehmen. Darauf hat die sozialdemokratische Arbeiterpartei ihre Vertreter aus der Regierung abberufen und die sozialistisch-bürgerliche Koalition war damit aufgelöst.

Die Verhandlungen über die Bildung einer neuen Regierung dauerten fast zwei Wo-

chate lang. Ohne Beteiligung der Sozialdemokratie, aber mit Beteiligung der äußersten Reaktion ist es zuletzt doch gelungen, am 26. Juni ein Kabinett unter Vorsitz des Führers des Bauernbundes S. Meierowich zusammenzustellen, welches vom Bauernbunde, demokratischem Zentrum und Nationalsozialisten (einer Partei, die aus der Sozialdemokratie abspaltete und nicht mit den deutschen Hitlerbänden, sondern eher mit den alten Nationalsozialisten, den tschechischen Beneschleuten und polnischen Nationalen Arbeiterpartei auf einer Stufe steht. Red) besteht und von einigen noch mehr rechtsstehenden Nationalisten unterstützt werden wird. Die Nationalsozialisten, die noch immer ohne jeden Grund den Namen „Menschewisten“ tragen, aber schon längst nichts gemeinsames mit den Grundprinzipien des internationalen Sozialismus haben, haben sich kategorisch geweigert in eine jede Regierung einzutreten, in welcher auch Vertreter der alten sozialdemokratischen Partei teilnehmen würden. Dagegen sind die Nationalsozialisten bereit gewesen, das lettische Proletariat selbstverwändlich ohne jegliche Vollmacht — in der Regierung Meierowich zu „repräsentieren“, in einer Regierung, die unter der Parole der Bekämpfung der Sozialdemokratie und der Aufrechterhaltung der bürgerlichen faschistischen „Ordnung“ zustande kam und die dabei sich der Unterstützung der reaktionären Parteien erfreut.

Die Regierung Meierowich kann sich auch nur bei dieser Unterstützung halten, denn die Regierungskoalition hat nur 48 Parlamentsabgeordnete von 100 hinter sich. Das bringt sie, den politischen Kurs immer mehr nach rechts zu nehmen und allerlei faschistische Umtriebe zu dulden. Diese volle Abhängigkeit von der antisemitisch-nationalistischen Reaktion hat sich schon in massenhaften Verhaftungen von Funktionären der Arbeiterorganisationen und der Sozialdemokratie in verschiedenen Teilen des Landes bekundet.

Die sozialistische Arbeiterpartei, die bei den letzten Parlamentswahlen 242 000 Stimmen oder 31 Prozent erhielt und die gesamten gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und kulturellen Organisationen der Arbeiterschaft hinter sich hat, erklärte von Anfang an entschiedenen Kampf der neuen Regierung und ruft die Arbeitermassen, sich um ihre alte, revolutionäre Fahne im Kampfe um die politischen und ökonomischen Errungenschaften des lettischen Proletariats und um die Erhaltung ihrer Organisationen zu sammeln. Man kann die Hoffnung hegen, daß die lettische Sozialdemokratie (sie allein kommt in Betracht, denn die lettischen Kommunisten, die noch immer illegal bestehen, haben jeglichen Einfluß in der Arbeiterpartei verloren), die nötige Kraft besitzen wird, mit Erfolg für sich und die Interessen der proletarischen Massen der jungen Republik Lettlands zu kämpfen. B. R.

## Von Rhein und Ruhr.

„Sanktionen“ und Repressalien.

Verwand, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Mitteilung des Kommandierenden General der dritten Infanteriedivision in Dortmund, General Douay, an den Polizeipräsidenten in Dortmund erfolgte die zehntägige Verhängung der Verlehrsperre nach der angeblichen Mißhandlung der am 11. Juli bei Kassel inhaftierten und früher von der Bremer Schuppe ins besetzte Gebiet abgediehenen fünf französischen Soldaten und zwei Zivilbeamten.

Für einen angeblichen Angriff auf einen Posten an der Ruhrbrücke bei Weßhofen in der Nacht vom 14. zum 15. Juli, wo von den Franzosen ein Wachposten in Tötung getötet wurde, haben die Grenzposten über Weßhofen folgende Sanktionen angeordnet:

1. Belagerungszustand ab 15. Juli; 2. Verkehrsperre von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens; 3. Abberaumung Weßhofens für acht Tage. Der Amtmann Weßhofens wurde verhaftet. Für die in Duisburg leinzeitlich von den Einbruchstruppen inhaftierten 26 Geiseln anlässlich des Explosionsunglücks auf der

Rheinbrücke sind in den letzten Tagen 6 Herren in höherem Lebensalter gegen 6 jüngere Duisburger Bürger ausgetauscht worden, die sich freiwillig gestellt hatten. Insgesamt hatten sich 80 Duisburger Bürger als Austauschgeiseln gemeldet. Der Austausch der restlichen 20 Geiseln wurde von den Einbruchstruppen abgelehnt.

Bohum, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Bochum-Wettmar ereignete sich am Montag in einem Automobilpark der französischen Besatzung eine umfangreiche Explosion. Obgleich nicht festzustellen war, ob der Ursprung dieser Explosion durch ein Attentat oder durch ein Gewitter hervorgerufen wurde, schritten die Franzosen sofort zu umfangreichen Sanktionen. U. a. wurde der verhängte Belagerungszustand verhängt. Von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr ist der Verkehr auf der Straße restlos unterbunden.

### Die Thyssenwerke besetzt.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Düsseldorf sind die Thyssenwerke in Hamborn mit der Begründung besetzt worden, daß sie die Bezahlung der Kohlensteuer abgelehnt hätten. Große Kohlen- und Kokslager wurden beschlagnahmt.

### Der Kampf um die Eisenbahn.

Sechzig Eisenbahner aus Köln wurden am 12. Juli erneut von der Besatzungsbehörde aufgefordert, den Dienst bei der französischen Besatzung aufzunehmen. Alle haben das Ansuchen abgelehnt.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Mainz wurde von dem dortigen Kriegsgericht der Eisenbahnbetriebsleiter Schäfer aus Ogerheim in der Folge zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Personen, die mit Kriegszügen gefahren waren, notiert hatte.

### Die Gewerkschaften als Hüter der Reichseinheit.

In einem Aufrufe der Freien Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen heißt es nach einer Mitteilung aus Essen: Unter großen Versprechungen werden Arbeiter und Angestellte für die Bestrebungen der Sonderbündler zu gewinnen gesucht. Alle diese Lockungen werden mit einem klar und zweideutigen „nein“ beantwortet. Die Gewerkschaften werden nach wie vor die Sonderbestrebungen mit aller Kraft ablehnen. Millionen freier und gewerkschaftlich organisierter Arbeiter in Rheinland und Westfalen werden alles tun, um die Durchführung der Pläne der Sonderbündler zu verhindern.

### Nach dem niedergelegten Hitlerkrawall.

München, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Vergehen der Volkspolizei gegen die Hitlergardie und gegen die von ihr mißbrauchten Turner hat die nationalsozialistische Parteileitung und die mit ihr sympathisierenden Kreise in München in große Entrüstung versetzt. Die wasserländischen Verbände Münchens lassen durch ihr Leitblatt, die „Münchener Zeitung“, vernehmen, daß sie bei Knüpfung des Beschlusses zustimmen werden wollen, und das genannte Blatt selbst knüpft an diese Mitteilung den Satz: „Die Art, wie die Schurken vorgegangen sind und deutsches Blut vergossen wurde, ist tieftraurig.“ Hitler selbst hat noch am Sonnabendabend ein Extrablatt seines „Münchener Beobachters“ herausgegeben, in dem er in einem offenen Brief an die Bayerische Regierung den allerhöchsten Einspruch erhebt und die Erklärung abgibt, daß er und seine Partei es nun ablehnen, der Regierung fernerehin als Kollaborateure zur Verfügung zu stehen. Seine Partei könne aus Pflichtgefühl und dem deutschen Volke gegenüber nicht eine Regierung unterstützen, deren Behörden sich als Schützer des unerbittlichen Judentums (!) und zur blutigen Erstüpfung der nationalen Bewegung hergeben. Damit hat Hitler in seiner Weise offenbar aus der Schule gelehrt. Verhält es sich in der Tat so, daß die hakenkreuzerischen Sturmtruppen von der bayerischen Regierung und was wohl wahrscheinlich ist, von der Volkspolizei in München als Kollaborateure verpflichtet worden sind, dann muß man dies als einen unerhörten Skandal bezeichnen, der politisch nicht ohne Folgen bleiben dürfte.

Hitlers Versuch, das Turnfest für seine Zwecke zu erobern, ist im übrigen kläglich mißglückt. Die für Montag angelegte Versammlung wurde verboten. Ein Partes Schutzmansausgebot hätte die Zugänge zum Circus Krone, der „Münchener Beobachter“ ist auf acht Tage verboten, keine beiden letzten Nummern wurden beschlagnahmt. Beauftragt wird die bewegliche Klage in der Sonnabendnummer dieses Blattes, daß die Festleitung des Turnfestes den Schützer der deutschen Heimat, Lubendorf, erst am 14. Juli festgenommen als letzten Gast eingelassen habe, während tausendfache Organisationsleiter verhaftet wurden. Der Einfluß der Hakenkreuzer auf das Turnfest beschränkte sich im übrigen nach dem kläglichsten Mißstoß am Sonnabend auf die nächtliche Eroberung einer schwarz-rot-goldenen Fahne auf einem Mast des Hauptbahnhofs.

# Sklaverei.

Roman von Upton Sinclair.

Einzig berechnigte Uebersetzung von Hermynia zur Mühlen.

25]

Dann, an einem schicksalsschweren Nachmittag, sprach Randolph eine Nachricht beim, die wie ein Donnerwetter wirkte. Er galoppierte vor das Haus, schloß sich im Sattel auf, brüllte: „Sumner! Sumner! Sie haben Sumner getötet!“ Im gleichen Augenblick jagte auch Ralph heran. Seine Augen glühten vor Erregung, er warf die Arme hoch, rief: „Wagt Ihr schon? Sumner! Er wurde im Sattel getötet!“ Nun hatten bereits alle die Worte gehört: „Wie?“ riefen ein halbes Dutzend Stimmen.

Es ist wahr, Brooks, der Kongressrepublikaner von St. Carolina, fand ihn allein im Sattel, schlug ihn tot, es heißt, sein ganzer Schädel sei zertrümmert. Sumner fiel, verblutete sich an den Füßen, Kolbe und Brooks schlug ihn, bis er die Bewußtlosigkeit verlor. Man weiß noch nicht, ob er sterben wird.“

Randolph sprang auf, warf den Hut in die Luft, brüllte vor Lachen. Seine Handlung schien die allgemeine Spannung zu lösen, man lachte, sangen und jubelten alle: „Woh! die Frauen verbarren sich und erwidern.“ Alle verließen hier den Verband, grinsende Männer fielen einander in die Arme, Ralph umfaßte den Bruder, umgibt brüderlich mit ihm die Arme, umarmte. „Woh! erwinde ein Fasschen, der die ganze Gesellschaft kühmt.“ „Ihr Feiglinge! Ihr Feiglinge!“

„Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm.“

„Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm.“

„Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm. „Was soll dir ein?“ fragte lautlos ein Stimm.“

Randolphs Vater stieg sich an, den Sohn, hielt ihn fest. „Jung!“ rief er. „Jung! Was du vertritt? Was fällt dir ein?“

Randolphs Arm sank nieder, er verbarren kam, stützte sich, mit wilden wahnwitzigen Augen.

„Was rührte dich nicht, Herr Randolph? Hast du deinen Sohn los, wachte dich an Allan? Geh in dein Zimmer und warte dort, bis dein Vater heimkommt.“

Allan verbarren regungslos, hatte keine Ohren an. „Ich weiß, was alldies bedeutet“, fuhr Herr Montague fort. „Es beharf keiner weiteren Worte. Wir werden auf deinen Vater warten, der soll mit dir tun, was er will. Wenn du bist ein Verbarren an deinem Stand, ein Verbarren an deinem Stand. Gott helfe dir, es wird deinem Vater das Herz brechen. Jetzt geh.“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

„Halt! machst du wachte dich an Allan? wachte dich an Allan?“

emige Menschenknecht, die von Unterdrückung zur Verzweiflung getrieben, ihr Recht zu erkämpfen kämpfen.

Nun erkannte er die volle Wahrheit. Nicht mehr band ihn die Liebe zum Heim, die Liebe zum Süden. Ja, der Süden würde keine zu ihm um Hilfe gegen das Gespenst, das auf seinen Schultern hockte: die Sklaverei. Mögen welche Mittel auch immer nötig sein — Krieg und Verderben, wenn nur dieses Grauen ein Ende findet, wenn nur der wahre Geist des Südens befreit wird. Ist er der erste von den Söhnen des Südens, der die Wahrheit erkennt? Er wird nicht der letzte sein. Er vergrüß das Gesicht in den Händen, tiefes Schluchzen erschütterte seinen Körper: er wird nicht der letzte sein!

Stunden verfloßen; es dunkelte bereits; Allan sah noch immer in seinem Zimmer, unbeweglich, grübelnd. Spät abends schreite ihn ein Schritt vor seiner Tür auf; er sah sich um; Ethel stand an der Schwelle.

„Ethel!“ rief er. „Auch du?“

„Das Mädchen fuhr zusammen: „Was meinst du?“

„Ich kann es noch nicht glauben“, fuhr er leidenschaftlich fort. „Wie kannst du, eine Frau, so etwas ertragen? Hast du kein Erbarmen, kein Herz? Ich begreife ja noch die Männer, aber du, Ethel, du...“

Ethel schmeigete einen Augenblick, sagte dann leise: „Ich wollte nicht darüber sprechen, Allan.“ Sie trat vor. „Es gibt auch noch etwas Besseres, Allan. Wir fürchten, daß... deinem Vater etwas zugefallen ist.“

„Er karrte sie an: „Was willst du damit sagen?“

„Das Pferd kam allein heim, der ganze Wagen ist zertrümmert. Sie sind schon ausgezogen, um ihn zu suchen. Er wird verfehlt sein... wir wissen nicht...“

„Hast du das Pferd heim?“

„Hast du das Pferd heim?“

(Fortsetzung folgt.)

# Zentrumstritt an der Bederschen Wirtschaftspolitik.

In der „Schlesischen Volkszeitung“ steht der Generalsekretär der Zentrumspartei, Dr. Wolf, seine Auseinandersetzungen mit den Deutschnationalen und mit dem nationalpolitischen Reichswirtschaftsminister fort. Wieder wehrt sich dieser durch seine selbständige Stellungnahme zweifellos Beachtung fordernde schlesische Wirtschaftspolitik gegen, daß das Zentrum für die Wirtschaftspolitik der gegenwärtigen Reichsregierung mit verantwortlich ist. Die „Volkszeitung“ wird dahin aufgeklärt, daß der Reichswirtschaftsminister vom Zentrum im Reichstage nicht etwa eine Deckung finde, sondern nur im Rahmen des Gesamtprogramms des Kabinetts Cuno“ verteidigt wird. Wir hatten etwas anderes nicht beauptet, verstehen allerdings unter dem Programm des Kabinetts nicht den Inhalt mehr oder weniger schöner Reden des Kanzlers, sondern die Linie der tatsächlichen Regierungspolitik in wirtschaftlichen und finanzpolitischen Fragen, deren Hauptachse Richtung auch Dr. Wolf ebenso klar sieht, wie wir.

Was heute werden 100 Mill. Devisen täglich von Großindustrie gefordert, obwohl nur 15 Millionen genannt werden! Und was bekagt denn das jämmerliche Schauspiel, daß der Dollar von den fremden Börsen weit höher gemeldet wird, als von der deutschen? Doch nichts anderes, als das zweifelhafte „Großindustrielle diejenigen Devisenmengen, die sie für ihre Reparation an der deutschen Börse nicht mehr zahlen, an den fremden Börsen gekauft haben! Diese Devisen werden nicht bald gebraucht, sie bleiben in den ausländischen Depots und sind sogar vor jedem steuerlichen Eingriff des deutschen Finanzministers sicher; denn Wirtschaftsminister Beders hat es fertig bekommen, im Reichstage in etwa auszusprechen, daß der durch diese Steuerhinterziehung im deutschen Steuerfiskus entzogene, weit überwogen wird durch die in Ruhen, der dadurch der deutschen Wirtschaft im Auslande...

Was sagt der Reichsfinanzminister dazu? Und was sagt Reichsminister Dr. Cuno als Führer der deutschen Politik zu dieser Bemerkung, die uns die Feinde noch mehr auf Hals legen muß? Es kann sich allzuviel gesagt werden, da heute anscheinend keine Regierung in Deutschland mehr viel gegen die Industriezweige, Kartell, Syndikate und Trusts unternehmen kann. Ein auch in rechtsstehenden Kreisen sehr geschätzter Zentrumspolitiker hat vor kurzem gesagt, wir können erst dann einer geordneten deutschen Wirtschaft, wenn es eine Regierung gibt, befähigt, alle diese Trustbildungen unter staatliche Aufsicht zu stellen. So wird jeder Kaufmann, der Handwerker, jeder Landwirt und jeder Fabrikant denken, der in ehrlicher Arbeit normiert strebt und seine selbständige Tätigkeit durch die zunehmende Vertrustung Deutschlands bedroht...

Es wäre recht interessant, genaueres darüber zu hören, was Dr. Wolf sich unter dieser Staatsaufsicht über die Trusts vorstellt und was auch die Kartelle vorstellt. Wir Sozialisten betrachten uns ja aus anderen Gründen für diese industriellen Monopole als die Mittelstandspolitiker, aber wir könnten uns mit ihnen, wenn sie Mut haben, sicherlich über eine Verringerung der Staatsgewalt gegenüber den neuen reichsten Vermögensformen zunächst weitgehend einigen. Daß eine solche Staatsaufsicht dabei allerdings nicht weit vorwärts führen, sondern die Eigentumsfrage nicht umgangen werden kann, wissen wir aus den Erfahrungen der Wilson'schen Antitrustpolitik in den Vereinigten Staaten. Für heute würde es uns schon genügen, wenn der Appell des schlesischen Zentrumspolitikers an seinen Parteifreund Dr. Cuno gegen dessen eigenen Beders nicht ungehört verhallt, was sich ja bald herausstellen müßte!

### Genosse Philipp nicht Landratskandidat.

Wärterliche und kommunisistische Blätter bringen die Nachricht, daß der frühere Oberpräsident, Genosse Philipp, als Kandidat für den neu zu besetzenden Posten des Landrats des Breslauer Landkreises in Aussicht genommen sei. Genosse Philipp hat sich, wie wir zu hören, um diesen Posten nie beworben und der Posten ist auch nie von irgend einer Seite angetragen worden. Bekanntlich mißachtet sich Genosse Philipp seit längerer Zeit erfolgreich der Verbesserung der Lage der oberösterreichischen Flüchtlinge.

### Ein Organ der Bayerischen Volkspartei gegen das Fechenbachurteil.

Ein angesehenes Provinzorgan der Bayerischen Volkspartei, die „Donau-Zeitung“ in Passau, in der — solange er noch einer Politiker war — der Dompfarrer Richter die bekannte selbständige Zentrumspolitik machte, beschäftigt sich in seiner letzten Sonntagsausgabe mit dem Falle Fechenbach in einer politisch überaus wertvollen Lektüre wertvollen Weise. Entgegen der bisherigen Haltung der Bayerischen Volkspartei wird hier in einem längeren Artikel von einem bayerischen Juristen, dessen Name aber nicht genannt ist, rundweg erklärt, daß das Urteil gegen den „Landesverrat“ Fechenbach zweifellos falsch ist. Und dann heißt es wörtlich: „Das ist jedoch erst klar geworden, als der Kammergerichtsrat Freymuth in einer im Mai dieses Jahres erschienenen Broschüre zum ersten Male den Wortlaut des Ritter-Telegramms veröffentlichte. Wegen des Ritter-Telegramms ist Fechenbach ins Zuchthaus geschickt worden. Man mag über die Schuld Fechenbachs heute noch streiten. Der gewöhnliche Punkt liegt anderswo: Die Veröffentlichung des Ritter-Telegramms durch Fechenbach erfolgte im Jahre 1918, das Verbrechen vor dem Volksgericht aber erst 1922, ohne daß die Verjährungsfrist unterbrochen war. Fechenbachs Fall ist also ein Beispiel eines verjährten Verbrechenes im Zuchthaus. Auch der Reichsjustizminister hat sich jetzt zu dieser Frage bekannt. Aber um des lieben Friedens willen, aber sagen es ist richtig, aus moralischen Gründen, steht die Reichsregierung in dem Wunsche, den der bayerische Gesandte im Reichstage machte, Begnadigungsgesuch Fechenbachs und Nachprüfung des Urteils durch das bayerische Oberlandesgericht, den besten Weg zu dem juristischen Vergessen. Es ist der einzig mögliche Weg. Die Ausflüchtung durch das Oberlandesgericht wird also heute...

hoffentlich diejenigen beruhigen, die in dem Fechenbach-Urteil mit wachsender Erbitterung einen deutschen Dreyfus-Standort, eine Verletzung des allgemeinen Rechtswillens und eine Gefährdung des Vertrauens zur deutschen Justiz, sehen wollen. Man darf gespannt sein, wie die offizielle Politik der Bayerischen Volkspartei zu dem Passauer Bekenntnis sich stellen wird.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Streit in den Betrieben des Verbandes Schlesischer Metallindustrieller.

Die Arbeitnehmer aus den Betrieben der dem Verband Schlesischer Metallindustrieller angeschlossenen Unternehmungen stehen seit heute im Streit.

Die Arbeiterschaft dieser Betriebe hatte in dem hier bestehenden Tarifgebiet das Lohnabkommen vom 30. Juni gekündigt, um die Grundlagen desselben einer Neubearbeitung zu unterziehen. Unbefristet ist auch von der Arbeiterschaft, daß diese zu niedrig war, und sollte der Reallohn nicht noch weiter herabsinken, müßte eine höhere Grundlage geschaffen werden. Die Standardziffer (das heißt der Stundenlohn eines hochqualifizierten gelerntem Arbeiters über 24 Jahre, der mit 100 Prozent festgesetzt ist und der in den einzelnen Gruppen und Altersstufen bis zu 25 Prozent von der obigen Ziffer herabgeht) betrug am 30. Juni 5750 Mark. Die Arbeiterschaft forderte eine Erhöhung dieser Ziffer und darauf aufgebaut die Errechnungen des Lohnnamens allmählich. Die Arbeitgeber gestanden die allmähliche Errechnung des Lohnnamens zu, lehnten aber zunächst jede Erhöhung über die Errechnungen des Lohnnamens ab. Es wurden dadurch mehrere Verhandlungen notwendig und vorerfachten so eine Verzögerung des Abschlusses über den 1. Juli hinaus, die den Unwillen der Arbeiterschaft hervorrief. Die Verhandlungen ergaben dann eine Standardziffer von 8000 Mark vom 8. Juli ab. Dieses Ergebnis wurde von den Betriebsräten und Vertrauensleuten als zu gering erachtet und abgelehnt. Der Schlichtungsausschuß stellte nun am 1. Juli einen Spruch, der eine Standardziffer festlegte, die am 1. Juli 7000 Mark, am 8. Juli 9600 Mark und am 15. Juli 13070 Mark betragen sollte. Hierzu kommen soziale Zulagen von 4-15 Prozent, gerechnet auf 90 Prozent der Standardziffer. Die rasenden Steigerungen aller Lebensmittel und Bedarfsartikel hat die Arbeiterschaft zu der Überzeugung gebracht, daß dieses Zugeständnis, den Verhältnissen entsprechend ungenügend ist.

In einer Urabstimmung am Sonnabend und Montag in den Betrieben lehnte die organisierte Arbeiterschaft mit der nötigen Dreiviertelmehrheit das Ergebnis ab und beschloß, daß alle Betriebe des Verbandes Schlesischer Metallindustrieller am Dienstag, den 17. Juli, früh, in den Streik treten.

Die Arbeitsniederlegung erstreckt sich nur auf die Betriebe des Verbandes Schlesischer Metallindustrieller.

### Zum Streik der Speditionenarbeiter.

Die „Neuesten Nachrichten“ vom 15. Juli bringen einen Artikel mit der Überschrift: „Streik der schlesischen Speditionenarbeiter“, welcher durch seine irreführende Weise die öffentliche Meinung im Interesse der Arbeitgeber möglichst günstig beeinflussen soll.

Die Streikleitung der Breslauer Speditionenarbeiter erwidert für heute zu diesen Zeilen folgendes: Am Montag, den 2. Juli, fand vor dem Schlichtungsausschuß Breslau-Stadt ein Termin statt, zu welchem die Ortsverwaltung Breslau Regelung der Lohnverhältnisse für die Speditionenarbeiter in Spedition, Möbeltransport, und Schwerfuhrwerk beantragt hatte. Bei Beginn der Verhandlung erklärte der Syndikus des Arbeitgeberverbandes, daß er die Verhandlung darüber mit der Ortsverwaltung Breslau strikt ablehnen müsse. Dabei blieb er auch trotz gegenseitigen Zuredens und die Verhandlung mußte resultatlos abgebrochen werden. Daraufhin haben die Speditionenarbeiter Breslaus den Streik beschlossen. Der zulezt mit unserer Organisation vereinbarte Lohn betrug 200 000 Mark, dem steht eine Forderung von 578 000 Mark für die gegenwärtige Lohnwoche gegenüber. Wir nehmen an, daß diese Zeilen für heute genügen werden, um den Artikel in den „Neuesten Nachrichten“ auf das zurückzuführen, was er in Wirklichkeit ist: eine mehr oder minder bewußte Irreführung. Ausführlicher Bericht folgt.

### Wächung, Banarbeiter!

Dem Bauwerksbund wird uns mitgeteilt, daß die Löhne im Baugewerbe für Maurer und Hilfsarbeiter usw. sich um 35 Prozent für die Zeit vom 13.-19. Juli erhöht haben. Es werden die Kollegen vom Bau gebeten, dies zu beachten. Die Stundenlöhne werden wieder auf volle hundert Mark von 49 Mark nach unten und 50 Mark einschließend nach oben abgerundet.

### Die Verhandlungen über die Einführung der wertbeständigen Löhne sind bisher noch nicht abgeschlossen.

Seit finden im Reichsarbeitsministerium weitere Besprechungen über diese Frage mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen statt. Diesen Besprechungen liegen Richtlinien über die Frage der wertbeständigen Löhne vor, die vom Reichsarbeitsministerium den Schlichtungs- und Demobilisierungsbüro übermitteln werden sollen. Außer diesen Richtlinien wird voraussichtlich auch das Ergebnis der Verhandlungen des Reichsarbeitsministers Brauns mit den Vertretern der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände Gegenstand der Beratung sein.

### Quartalsversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Am 10. Juli, in der Versammlung des Metallarbeiterverbandes gab Kollege Hanske den Geschäftsbericht vom 2. Quartal 1923 und konstatierte, daß zu Beginn des Quartals mehrere Gruppen unserer Kollegenchaft im schwersten Kampf standen gegen Lohnabbau, wobei es besonders die Inflationäre durch eine mehrerfolgreichen achtwöchentlichen Kampf verstanden haben. Sieger zu bleiben. In der zweiten Hälfte des Quartals fanden wir in einer so rapiden Geldentwertung, daß die Arbeiterschaft allerorts auf den Plan gerufen wurde, ihre Stimme zu erheben, um ein...

das der Geldentwertung anpassendes Lohnsystem zu schaffen. Die Forderung nach den wöchentlichen Errechnungen des Lohnnamens ist in Breslau nach Überwindung vieler Schwierigkeiten durchgesetzt worden. Einige Arbeitgebergruppen machen zwar jetzt noch Schwierigkeiten, doch besteht die Hoffnung, daß auch hier die Entscheidung Sieger wird. Doch die so starke Entwertung der Mark macht es zur Notwendigkeit, daß die Grundlagen des Tarifes entsprechend gestaltet werden. Der Kassenbericht des Kollegen Schneider beweist für die Haupt- und Lokalfälle gewaltige Ziffern in Einnahmen und Ausgaben. Die Aussprache bewegte sich wesentlich um die Forderung der Erhöhung der Tarifgrundlagen und da bei sechs großen Arbeitgebergruppen im Augenblick der Abschluß des Tarifes bevorsteht und als letzte Einigungsinstanz der Schlichtungsausschuß von der Arbeiterschaft angerufen ist, zeigte sich ein fester Wille, für die Forderung einzustehen. Die Notwendigkeit der Belegungsorganisation wurde betont und auf unsere Jugendarbeitung hingewiesen, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die kulturellen und wirtschaftlichen Interessen unserer Jugend zu fördern.

Der zweite Punkt „Ausstellung der Kandidaten zur 16. ordentlichen Generalfversammlung in Kassel“ hatte unsere kommunisisthischen Kollegen auf den Plan gerufen, mit Hilfe einiger Kollegen, die eine andere taktische Meinung haben, der Verankerung eine Liste der sogenannten Opposition zu unterbreiten. Durch Abstimmung wurden beide Listen zugelassen und sind die Kandidaten der Mehrheitsliste (Liste A) die Kollegen Paul Hanse, Besenmühlgraber, Karl Meißner, Gürtler, Georg Müller, Elektro-monteur; Paul Knobloch, Schmied; Erik Sewald, Schlosser; Gustav Sewald, Werkzeugmacher. Die Minderheitsliste (Liste B) weist als Spitzenkandidaten den Kollegen Paul Donner auf. Die Wahlen sind am Sonntag, den 22. Juli, von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags in den im Mitteilungsblatt bekanntgegebenen Lokalen. Mitgliedsbuch hat jedes Mitglied unbedingt vorzulegen.

Das Eintrittsgeld für männliche und weibliche Mitglieder über 18 Jahre ist auf 3000 Mark, von 16-18 Jahren auf 2000 Mark, unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 500 Mark festgesetzt worden.

## Aus Schlefien.

### Die wahren „Freunde“ des Volkes.

Der größte Teil der Landwirte ist in seiner politischen Zugehörigkeit der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen. Deshalb nimmt sich auch diese Partei der Landwirtschaft in besonderem Maße an. Erst beim letzten Landarbeiterstreik widmete die deutschnationale Presse diesem Kampf ganze Spalten. Natürlich waren nach ihrer Meinung die Landarbeiter die Schuldigen. Verhulden wird selbstverständlich die miserable Bezahlung der Landarbeiter und die Terrorakte, die von Seiten der Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer verübt werden. Durch den letzten Streik hat man wieder etwas über die Volksfreundlichkeit jener Kreise erfahren, die lieber ihre Produkte verderben lassen, ehe sie dieselben billiger abgeben. Die Waren werden künstlich zurückgehalten, um die Preise hochzutreiben und erst dann zu verkaufen, wenn genug Profit herauskommt, an dem bestimmt um die Not des Volkes.

Uns wird berichtet: Grafin von Pfeil in Wobersdorf hat Weizen vorjähriger Ernte in ansehnlicher Menge auf dem Speicher lagern. Als die Dachbedeckung eine Reparatur des Daches vornehmen müssen, wird der Weizen nicht etwa weggeräumt, sondern bleibt an Ort und Stelle. Der Schutz kann ruhig dazwischen fallen. Vielleicht hilft auch er mit das hungerrige Volk sättigen. Circa 100 Zentner Zucker lagern ebenfalls noch auf dem Boden dieser Dame. Während Arbeitereltern ihren Kindern die Speisen ungekühlt zubereiten müssen, lagert hier eine Menge, die ausreichen würde für Hunderte, die dieses wichtige Volksnahrungsmittel meist nur noch dem Namen nach kennen.

Vorwerksbesitzer Kahler, Goldberger Vorwerk, hat noch ungebrochenen Roggen der Ernte 1921, darauf lagert solcher vorjähriger Ernte. Das Volk hungert, aber scheinbar sind die Preise noch nicht hoch genug, denn Arbeitskräfte zum Dreschen hätte dieser Herr doch sicher schon genug bekommen.

Gutsbesitzer Deutschmann in Wobersdorf hat 70 Morgen Zuckerrüben ungepflügt, damit das Volk die Folgen des Streiks an den Preisen für Zucker zu spüren bekommt. Auch Gutsbesitzer Hänel in Kreisbau hat eine Fläche von 60 Morgen ungepflügt, um den streikenden Landarbeitern Lohnzulagen gewähren zu können. Damit er auch einmal sagen kann, Landarbeit verrichtet zu haben, führte er Pferd und Pflug selbst. Fräulein Anna von Rosen hat die ganze Feldscheune voll ungebrochenes Getreide liegen. Als eines Tages Zimmerleute diese verschalen sollten, mußten sie unverrichteter Sache abgehen, weil es unmöglich war, an der gefüllten Scheune arbeiten auszuführen. Ihre Arbeiter, gibt diese Dame vor, nicht bezahlen zu können, da sie „kein Geld“ dazu hat.

Wir können noch weitere Beispiele anführen, wie Landwirte die Produkte zurückhalten, um die Preise hochzutreiben. Man schreibt, daß in Argentinien die Lokomotiven mit Weizen gefüllt werden, während wir in Deutschland hungern. Bei uns läßt man Getreide verkommen, nur billiger verkauft wird nichts.

## Aus aller Welt.

### In einem Sonntag acht Trankene in Berlin.

In den Groß-Berliner Gewässern sind Sonntag beim Baden nach den bisherigen Feststellungen insgesamt acht Personen ertrunken. Auch eine große Zahl Hühner wurde zu verzeichnen.

### Ein weiteres Großfeuer auf dem Lande.

Sonntag abend, während des Gewitters, entfiand durch einen Blitzschlag Großfeuer in Brückle (Brandenburg). Trotzdem die Feuerwehren aus der Umgebung schnell zur Stelle waren, brannten 11 Ställe und 5 Scheunen mit sämtlichem Inhalt ab. Viel Vieh ist umgelommen. Die Vieharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Brandenburger Motorpumpen nicht eingreifen konnten, weil Brückle keine Wasserleitung hat. Der Schaden ist sehr groß.

## Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Breslau.

### Vertrauensleute der handwerksmäßigen Betriebe!

Mittwoch, den 18. Juli, abends 6 Uhr im Zimmer 73 des Gewerkschaftshauses:

## Berammlung.

### Wichtige Tagesordnung!

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Breslau.

### Donnerstag, den 19. Juli, abends 7 Uhr,

im großen Saale des Gewerkschaftshauses:

## Außerordentliche Mitglieder-Berammlung.

### Vortrag des Kollegen Tost, Stuttgart:

Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Aufgaben unseres Verbandes.

Su zahlreichem Besuch ladet ein Die Ortsverwaltung.

NB. Die an diesem Tage angelegten Versammlungen der Maschinenarbeiter, Maschinenhelfer, Mechaniker und Fuhrwerkschlosser, Metallhandwerker der Gemeindebetriebe und Zigarettenmaschinenfallen aus. Die Kollegen dieser Berufe nehmen an obiger Versammlung teil.

1681

## Deutscher Holzarbeiterverband

### Dienstag, den 17. Juli,

abends 7 1/2 Uhr

im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses:

## Allgem. Vertrauensmännerversammlung.

### Tagesordnung:

Bericht über die geleiteten Verhandlungen.

Um 6 Uhr:

## Verwaltungs-Mitglieder-Sitzung.

## Bruchfrante

können nach bewährter Methode ohne Operation und Verheilung geheilt werden. Sprachstunden in Breslau, Hotel Germania (am Hauptbahnhof) am Sonnabend, den 21. Juli, von 9-11 Uhr.

Dr. med. Hausmann, Spezialarzt für Bruchleiden

### Interesse erregen in der „Volkszeitung“ den ersten Erfolg

Bergmanns Gramophonplatten — Zauber-Konzerte —

Karlspfad 1, 2. Etage

Kasseler Str. 11, in der Nähe d. Hauptstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Mitten aus der Arbeit wurde durch einen bedauerlichen Unglücksfall in der Nacht vom 15. zum 16. Juli aus dem Leben herausgerissen der **Brenner**

### Heinrich Schneller.

Der Verstorbene erfreute sich bei uns und seinen Kollegen einer besonderen Wertschätzung. Wir verlieren in ihm einen treuen und allezeit zuverlässigen Mitarbeiter. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren. 1681

Bauhütten-Betriebsverband Schlesien  
G. m. b. H.

Zentralverband der Maschinisten und Metzler sowie Berufsgenossen.

Am 16. Juli früh verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege, das Mitglied

### Paul Achnitz

im Alter von 41 Jahren. 1628

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 4 Uhr, von der Halle St. Paulus in Cosel. Trauerhaus: Kätzbachstr. 12.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Sonntag, den 15. Juli, fand den Tod durch Ertrinken unser Kollege

### Paul Schöps

im 17. Lebensjahre. 1627

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, nach dem Friedhofe in Schwäbich.

Am 13. Juli starb infolge Unglücksfalles beim Faden, unser Kollege und Mitarbeiter, der

### Paul Kollie

im Alter von 22 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren die Kolleginnen und Kollegen der Firma

H. Meisner & Co., Cariswiz. 1633

Beerdigung: Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle I, des Ostwitzer Friedhofes.

Am 13. Juli, nachmittags, verstarb nach jahrelangen Leiden die Frau des Schlossers Richard

### Frau Polke

im Alter von 62 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr die Mitglieder des Irbitzhaus-Verlages

Werkstätten-Kolll. II, Breslau-Ostert. 1632

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Polnowitzer Friedhofes.

## Bei Lungen- und Asthmaleiden.

Tuberkulose mit Nachschweiß, Husten, Grippe, Halsentzündung u. dgl. bringt selbst in veralt. Fällen Dr. C. Wagners peruvian. Lungenbalsam „Nymphosan“ (ges. gesch.) in kurz. Zeit überrasch. Hilfe. Aerztl. u. groß. Erfolge erprobt u. glänz. begutachtet. Tausende begeistert. Anerkennungs schreiben. Best.-stellen: Bala. Myrox. Por. Capa. 5% Natr. Benz. 2% Natr. Brom. 2% Fern. pep. Fern. cap. 1/2% Extr. Mal. 2% Sacchar. 1% Gl. acac. Trag. et. Aqu. G. 6 — Preis Mk. 7.500 franko. Erhältl. in Apotheken; wo nicht, wende man sich an die Alleinhersteller Nymphosan-Werk, München-Nymphenburg 9 72

## Herren-Kostüm-Mantel-Stoffe

weit unter Tagespreis. Ernststr. 9, hochpt. rechts 1 Stunde vom Hauptbahnhof. 9-12 und 2-6 Uhr. 918

## Säcke

jeder Art **NE** kauft ständig, höchstzahlend, auch bei kleinsten Mengen **Boy & Co.**, Däppelstraße 1. Tel.: Ohle 65/6.

Ih überbiete jede Konkurrenz im Ankauf von **Gold-Silber-Platin-Bruch und Zähne** Ein Versuch und Sie verkaufen Ihre Gegenstände nur noch in der **Edelmetall-Einkaufszentrale** **Herbert Heentschel, Silberschmelz** Reusenstraße 26, an der Reusenstr. **Phiale unterhalte ich nicht.**

Am 15. Juli verschied nach kurzem aber schwerem Leiden der

Obersekretär  
Herr

## Heinrich Gebauer.

Sein Hinscheiden bedauern wir wegen seines anständigen und geraden Charakters ganz besonders und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 959

Die Angestellten und Arbeiter des Versorgungsamts Breslau.

**Zeltgarten**  
Täglich 8 Uhr  
Das neue **Riesenprogramm**

**PALAS Theater**  
Täglich 7, 9 Uhr  
**Geschichte einer Sünde**  
5 Akte

**Tivoli-Lichtspiele**  
Neanderstraße 33.  
**Der Graf von Monte Christo**  
2. Teil:  
**Der Schatz von Monte Christo**  
in 6 hochwunderbaren Akten — Drama:  
**Vom Schicksal gepfeift**  
mit Fritz G. 1517  
Ein Großsensation

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbischer Straße 94a.  
**Das große Schlager-Programm**  
vom 17. bis 19. Juli 1923:  
**Das Haus der Quelen**  
aus den Memoiren 1614  
des blinden Dr. Griffith,  
mit Charles W. Kaiser, 6 Akte.  
Anderem:  
**Die Schreckensnächte auf Schloß Rochester.**  
5 Akte. Sensation über Sensation.

**Anna Lux**  
Särrstraße 18.

**W-N-OK**  
Fürststraße 32  
Tauschenstraße 10  
**Wir scheuen keine Unkosten!**  
Ab heute:  
**Das Skelett des Selbstmörders**  
in 6 Akten mit Suscha Gern und bester Besetzung.  
1. Akt: Das Geheimnis des Milliardärs.  
2. Akt: Der rätselhafte Mord.  
3. Akt: Das Doppelspiel. 1615  
4. Akt: Die unerwartete Begegnung.  
5. Akt: Das Geheimnis in Schloß Wels.  
6. Akt: Die verhängnisvolle Ueberraschung.  
Ferner:  
**Nach Sibirien verbannt**  
Monumentalstück in 5 Akten.  
I. L. E.: 5 Uhr, 9 Uhr G. L.: 5 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr.

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbischer Straße 94a.  
**Das große Schlager-Programm**  
vom 17. bis 19. Juli 1923:  
**Das Haus der Quelen**  
aus den Memoiren 1614  
des blinden Dr. Griffith,  
mit Charles W. Kaiser, 6 Akte.  
Anderem:  
**Die Schreckensnächte auf Schloß Rochester.**  
5 Akte. Sensation über Sensation.

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbischer Straße 94a.  
**Das große Schlager-Programm**  
vom 17. bis 19. Juli 1923:  
**Das Haus der Quelen**  
aus den Memoiren 1614  
des blinden Dr. Griffith,  
mit Charles W. Kaiser, 6 Akte.  
Anderem:  
**Die Schreckensnächte auf Schloß Rochester.**  
5 Akte. Sensation über Sensation.

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbischer Straße 94a.  
**Das große Schlager-Programm**  
vom 17. bis 19. Juli 1923:  
**Das Haus der Quelen**  
aus den Memoiren 1614  
des blinden Dr. Griffith,  
mit Charles W. Kaiser, 6 Akte.  
Anderem:  
**Die Schreckensnächte auf Schloß Rochester.**  
5 Akte. Sensation über Sensation.

Erstaufführung — 2 Sittenbilder  
**Der große Sitten-Kunst-Film:**  
**Die Geliebte des Revolutionärs.**  
Ein kranker Spiegel ewigen Liebeslebens am Kaiserhof  
Kapitel I. 1520

**Ab-Sichspiele**  
Schweidnitzer Straße 37  
**Der tolle Alex**  
in Sittenbild Anna Kuznetz,  
nach dem Roman von Leo Tolstoi  
**Lya Mara.**

**Bitte** bei allen Kontakten stets die Unterzeile unserer Zeitung zu berücksichtigen.

**Stadttheater.**  
7 1/2, abendlich 7 1/2.  
„Hund um's Jahr rum“  
Die große Bieder-Revue.

**Schauspielhaus.**  
Operettenbühne, Tel. Ring 2545  
Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag 7 1/2, 9 Uhr:  
**Die kleine Sänderin.**

Sonabend 7 1/2, 9 Uhr:  
Gastspiel des Hoftheaters  
**Kammer-Theaters**  
**Giroffle-Giroffa.**  
Geistliche Operette in der  
Bearbeitung von L. Tatroff.  
Sonntag nachm. 3 1/2, 5 Uhr:  
**Die Bajadere.**

**Thalia-Theater**  
Telefon Ring 6700  
**Seit fahren**  
der größte Lacherfolg!  
Der **Meisterhoxer**  
mit **Ludwig Stillsel.**

**Vindobona**  
Viktor Meier  
aus Taschnowiz. 21-22  
**Nur noch**  
**kurze Zeit**  
**3 Uhr**

**die Kokotte**

**Störungen**  
nur an mich. Langjährige Erfahrung. Glänzende Erfolge. In 10 Tagen. Keine teure Zeit. Heute hole ich mir Ihr Mittel und morgen trat der Erfolg ein. **Samtliche Frauenartikel.** Weigelmittel. Institut gegen Rückporto. **Frau M. Böhm, Breslau II, Grünstr. 9, 5 Min. v. Hauptbhf.**

**Bahnungen**  
Parteiengasse a. Breslau  
Sucht für Ferienzeit (ab 1. 8.)  
**möbl. Zimmer**  
möglichst in der Nähe des  
Neuropark-Anfahrs. 1626  
Offerten unter G. 60 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Jg. Mädchen**  
Sucht einm. möbl. Zimmer  
per 1. August. 1624  
Offerten unter St. 198 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Käufe**  
**Frauenhaar**  
kauft und zahlt fürs Gramm  
65 bis 70 Mk. 947  
**Julius Gedeck, Friseur**  
Brüderstraße 75.

**Arbeitsmarkt**  
**Gebülde Beuteltierberinnen**  
für Hausarbeit sucht  
**Kobzko Kchl., Karststr. 11.**

**Säcke**  
kauft Kind, Schwägerin. 23,  
Tel. Ohle 7107. 1299

**Futterreste!!!**  
Serge, Hermelfutter,  
Rübe, Roggen, Zute,  
Bohnen, Leinwand,  
Garn ufw. 936

**Näherinnen**  
auf Fausthandhülse (Heimarbeit) werden noch eingeworben  
**Max Steinmetz, A. G., Feldstraße**

**Tüchtige Näherinnen**  
auf Damenkonfektion bei Tarif gesucht. Springstr.  
straße 12, 1. Etage, rechts.

**Zeitungsträgerinnen**  
für **Groß-Woßbern**  
sofort gesucht.  
**Expedition der „Volkswacht“, Flurstr.**

**Kammersänger Geonor Engelhardt**  
schreibt über:

**Neen's Glycerin-Milch**

**Neen's Glycerin-Milch Seife**

Dussburg, den 19. 4. 23.  
Infolge meines Berufes muß ich auf sorgsamste Hautpflege achten und bin ich daher immer bemüht, mich auf dem Markt vorhandenen Seifen das Beste zu erwählen. Ich habe dabei frische Erfahrung gemacht, daß gerade bei den teuersten Marken auf Verpackung und Parfümierung mehr Wert gelegt wird, als auf wirkliche Qualität. Besonders schlecht waren meine Erfahrungen mit den verordneten Glycerinseifen. Ich bin daher auch ein Ausrufende eines Fabrikanten mit dem größten Vergnügen heranzutreten und frage mich nun, ob meine angenehme Enttäuschung mitteilen zu können. Ich nehme die Aufmerksamkeit, welche Sie mir durch Ihre Parfümierung schon für einen Vorzug zu Geraden überraschend aber ist die durch Verwendung der Glycerinseife erwachte Wirkung. Ihre Seife wirkt also eine glückliche Kombination von Toilette- und Medizinische dar. Ich kann daher Ihre Fabrikation allen Leuten, die auf sorgsamste Hautpflege achten müssen, angelegentlichst empfehlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Generalvertreter für Ostpreußen:  
**A. G. Obst & Co., Breslau 26.**

**Futterreste!**  
Garn, Zwirn, Rüper,  
Leinen, Hermelfutter,  
Sembelstücke, Serge,  
Stoff bis 90 000 Mark  
hiers 2- bis 10 000 Mk.  
mehr wie Lustwenz  
kauft a. Original  
Lippert, Heinrichstraße 15.

**Säcke Lumpen**  
**Nierenberger**  
Schlegelstraße 4.  
Tel. Ohle 9888.

**Häute Felle**  
kauft ständig  
**Max Riesenfeld**  
Breslau I 1607  
Kupferstraße 27.

**Kleine Anzeigen**  
sind kompakt gesetzte einsp. Anzeig. v. Verkauften, Kaufgesuchen a. nur von Privat. Jedes Wort 20 M., 11 u. 12 M.

**Näherinnen**  
für Breites- u. langes Haar außer dem Hause melde  
**Hauke**  
Weidenstr. 19, 4. Et.

**Gattler und Arbeiter**  
auf Coupletter nach Haynau für sofort gesucht.  
**Schlesische Lederwarenfabrik G. m. b. H.**  
**Hugo Krieg, Breslau II, Taubentzstr.**

**Pubmacherinnen, Fantasieliebhaberinnen**  
finden bei höchstem Verdienst sofort dauernde Beschäftigung. Meldungen:  
**B. Perl jr. Nachfolger A.-G.**  
Weiße Ohle 11.

**Näherinnen**  
auf Fausthandhülse (Heimarbeit) werden noch eingeworben  
**Max Steinmetz, A. G., Feldstraße**

**Tüchtige Näherinnen**  
auf Damenkonfektion bei Tarif gesucht. Springstr.  
straße 12, 1. Etage, rechts.

**Zeitungsträgerinnen**  
für **Groß-Woßbern**  
sofort gesucht.  
**Expedition der „Volkswacht“, Flurstr.**

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. Juli.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Abteilung Scheitling, Festauskunft und Distrikts...

Abteilung Scheitling und Ohlauer. Jeder Distrikt dieser...

Abteilung Scheitling, Arbeiterjugendchor! Sänger und Musikanten treffen...

Distrikt 15. Donnerstag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, bei...

Ein unerhörter Skandal.

Zu unserer gestrigen Anfrage wegen des Oberwachmeisters...

Beide Fälle sind dem Dienstbereich des Regie-...

Der Fall v. Steinäcker schwebt vor dem Staats-...

Wir glauben, daß die Behörden, wenn sie schnell arbeiten...

Wie's trifft!

Uns Genossenschaftsleiter wird uns geschrieben:...

Vortragsabend Artur Wiesner.

Artur Wiesner hatte sich sicherlich, da er den kleinen Saal...

Wiesner ist zunächst Klassenkämpfer, Proletarier, und von...

Zu rufen wäre ihm auch, für Vortragsabende nicht zu lange...

Thalia-Theater.

„Der Meisterboger.“

„Die Sache mit Lola“ hat sich über vierzig Mal getan, ist...

„Das Raubrittertum von einst und jetzt!“

Darüber spricht heute abend im großen Saale des Gewerkschaftshauses...

Reichstags-Abgeordneter Adolf Hoffmann.

Freiherr von Nitzsch auf Boguslawitz, der bekannte Führer des Schlesiens...

Da zu erwarten ist, daß außer Herrn von Nitzsch auch die übrigen schlesischen...

verlangen, sondern auf die eigene Kraft vertrauen, um nicht das...

Nun kommt aber der Knalleffekt! Dieser läßtliche Vorfall...

So eine Gemeinheit! Es genügt doch, wenn die SPD, die...

Eine markenfreie Semmel 1600 Mark.

Die Arbeitsgemeinschaft der brotverarbeitenden Betriebe hat...

- 1 Pfd. markenfreies helles Brot 7500 M
das Bierpund-Brot 30 000 M
1 Pfd. markenfreies dunkles Brot 7 000 M
das Bierpund-Brot 28 000 M
1 markenfreie helle Semmel (75 Gr. Leiggewicht) 1 600 M
1 markenfreie dunkle Semmel (100 Gr. Leiggewicht) 1 600 M

Zum Kasperle-Nachmittag.

Der morgigen Mittwoch, pünktlich 5 Uhr beginnt, treffen sich die...

Es sind auch noch einige Billets an der Kasse zu haben.

Auf die Abendveranstaltung für Erwachsene und...

Sut ab!

Herr Hanteda-Fleischmann behauptete in einem...

Stössel geworden. „Der Meisterboger“ hat nun die schöne Lola...

Stössel ist der Marmeladenboger. Man muß das ge-...

Unzählige Hervorbrüche, Kränze, Blumen, brachten die...

Eine Medizin gegen das Lügen.

Ein merkwürdiger Versuch wurde vor kurzen an drei Schwere-...

eine gehabt, die öffentliche Behauptung des Klägers, er habe gute...

Was wird nun Herr Fleischmann tun, wenn sich die „Volkswacht“...

Die juristische Sprechstunde

findet diese Woche Mittwoch, den 18. Juli, von 12—1 Uhr und...

Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der...

\* Tödlicher Unfall. Am 8. Juli, vormittags gegen 8 1/2 Uhr,...

\* Amtlicher Wetterbericht. Die Lage ist jetzt etwas unsicherer...

Orchester-Verein. Heute abend 7 1/2 Uhr findet im Süd-...

Bereinskalender.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Breslau. Donner-...

Die an diesem Tage angelegten Versammlungen der...

Deutscher Holzarbeiterverband. Dienstag, den 17. Juli, abends...

Deutscher Eisenbahnerverband. Donnerstag, den 19. Juli, abends...

Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau, Fachgruppe der...

Medikament, das „Scopolamin“ heißt. Diese Medizin soll auf...

Der Schutzmännchen in der Verkehrslehre.

Die Anforderungen, die der immer wachsende Straßenverkehr...

**Alligator**  
Schuhwaren-Akt.-Ges.  
Breslau 1, Schmiedebücke 23a  
Fernruf: Ohle 8528  
Schuhwaren-Großhandlung

**C. Felbel**  
Damenmantelfabrik  
Bücherplatz 19  
En gros Maßanfertigung Detail

**Eikan Weiß**  
Breslau 1, Karlsplatz 1  
Telephon: Ring 536  
Webwaren-Großhandlung  
und Fabrikation

**I.E. Lewy**, Reuschestraße 67  
Fabrikation von Strumpfwaren  
Handschuhe  
Trikotagen, Wollwaren

**Lichtenstein & Wachsner**  
Herren- und  
Knaben-Kleiderfabrik  
Breslau 1 Ring 58

**Johannes & Stefan Cohn G.m.b.H.**  
Reuschestraße 51 = Fernspr. Ring 3460  
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation  
Säcke- und Flanefabrik

**Abramsohn & Lippstadt**  
Herrenkleiderfabrik  
Breslau 1, Reuschestraße Nr. 20/21  
Fernspr. Ring 3018 = Telegr.-Adr. Alt.

**Konditorei u. Café**  
L. HIRSCHLIK  
Reuschestraße 11/12 = Telefon: Ring Nr. 6276

**Residenz-Café**  
am Tauentzienplatz  
Täglich erstklassige Konzerte

**M. Hauschner**  
BRESLAU, Antonienstraße 2/4  
Poko-Hof Fernsprecher Ohle 5724  
Fabrikation v. Blusen, Kleidern u. Kinderkleidern

**Pechel & Heilmann G.m.b.H.**  
Breslau, Graupenstr. 2-4 = Tel. Ring 5164  
Tuche u. Buckskin - Lagerbestand reichhaltig

**Gediegene Möbel**  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 65

**Prinz & Schindler**  
Herren- u. Knabenkleiderfabrik

**S. Welgrim** Berliner Straße 34  
Lederhandlung en gros und détail  
zu billigen Preisen - Telefon Ring 4365

**Nathan Levy**  
Herrenkleiderfabrik  
Tel. Ring 6636 Reuschestraße 51

**Martin Becker**  
Felle = Häute = Wildwaren  
Hasen- u. Kaninfelle  
Telegr.-Adresse: Dack = Tel. Ring 5150-5151

Reserviert

Reserviert

**Satzmann & Glitschel** Breslau  
Reuschestraße 6  
Sekundärartikel

**Dr. L. Lehmann** Breslau  
Königsplatz 17/18  
Täglich ab 7 Uhr ständ. Künstler-Konzert

**Wagner & Staben** Hummerel 54  
(n. d. Schmiedebücke Straße)  
Telephon Ring 5026

**M. Fischer** Herrenkleiderfabrik

**Kurt Richter** Breslau 1  
Kleider- und Sackfabrik

**Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan**  
Musterrecht **FR** Ohne Gewähr

**Konzerthaus „Zoo“**  
Mokka- und Teehaus  
Während der Sommersaison täglich Konzert ab 4 1/2 Uhr

**Seidel & Co. G. m. b. H.**  
Kornbrennerei, Likör-, Essig- und Mostriehfabrik  
Breslau 16, Lutherstraße 21/23. Telephon: Ring 9, Ohle 4930  
Detail-Geschäfte: Altbäcker-Ohle 13, Friedrich-Wilhelmstraße 75

**Badrian & Cohn**  
Baumwollwaren und Kleiderstoffe  
Breslau 1, Schloßohle 6 u. Karlstraße 3 = Fernsprecher Amt Ohle 214

**Bau- und Nutzhölzer aller Art**  
liefert  
Louis Kaliski, Holzhandlung und Dampfsägewerke, Breslau 5  
Lagerplatz in Breslau-Gräbschen, Groß-Mochberner Straße

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Gegründet 1856 Filiale Breslau, Hauptanstalt Leipzig Gegründet 1856  
Aktien-Kapital und Reserven-Giro 1 Milliarde Mark  
Drahtanschrift „Creditanstalt“ = Fernsprecher Ring 6960-62

**Deutsche Textilvereinigung A.-G.**  
Zweigniederlassung Breslau 3  
Jutengewebe, neue und gebrauchte Säcke, Wagenplanen, Leihdecken

**Widawsky & Bienstock**  
Gartenstraße 40 Textil-Haus en gros Tel.: Ring 255  
Kleider- und Futterstoffe, Weiß- und Baumwollwaren

**Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.**  
W = Werktag, S = Sonn- u. Feiertag, \* beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse.

Nach Richtung Glesau - Staffa. Bahnhof 4.						Nach Richtung Carismarkt - Oppeln. Bahnhof 3.					
5:51	7:40	11:18	13:15	17:30	19:15	5:51	6:58	10:00	13:00	15:30	18:15
nach Glesau	nach Staffa	nach Glesau	nach Staffa	nach Glesau	nach Staffa	nach Carismarkt	nach Oppeln	nach Carismarkt	nach Oppeln	nach Carismarkt	nach Oppeln
5:51	7:40	11:18	13:15	17:30	19:15	5:51	6:58	10:00	13:00	15:30	18:15
nach Glesau	nach Staffa	nach Glesau	nach Staffa	nach Glesau	nach Staffa	nach Carismarkt	nach Oppeln	nach Carismarkt	nach Oppeln	nach Carismarkt	nach Oppeln

**Vereinigte Holzindustrie**  
Akt.-Ges.  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 100/102

**Breslauer „Elektro-Industrie“ G. m. b. H.**  
Klosterstraße Nr. 62 Breslau 8 Telephon: Ring 218  
Sämtliche elektrotechn. Bedarfsartikel für Industrie und Landwirtschaft  
Techn.-Gesellschaft

**Elektro-Metalwaren-Fabrik, E. Horn & Co., G. m. b. H.**  
Verwahrstraße Nr. 14a Breslau 3 Telephon: Ohle 1351  
Fabrikation von Rohrschellen, Sandtillen und sonstigen Behrauhörteilen

**H. & M. Jacobowitz**  
Breslau 1, Büttnerstraße 57 = Telephon: Ring 7471  
Weißwaren-, Trikotagen-, Strickgarne-Großhandlung

**Hugo Zweig & Anders, Breslau**  
Reuschestraße 45 = Telephon: Ring 9945  
Herren- und Knaben-Kleiderfabrik

**Louis Silberstein**  
Breslau 3, Freiburger Straße Nr. 36  
Strohhut- und Filzhutfabrik

**Fa. Silbermann & Co.**  
Kleiderfabrik  
BRESLAU, Ring 60.

**Leo Freund**  
Strumpfwarenfabrikation, Handschuhe,  
Trikotagen en gros  
Bahnhofstraße 17 = Telephon Ring 8769

**Bürgerliches Brauhaus Breslau**  
G. m. b. H.  
Hubenstraße 44/48 Anruf Ring 1533  
Empfiehlt ihre wohlgeschmeckenden  
= und bekömmlichsten Biere =

**Ernst Sowa**  
Neue Schweidnitzer Straße  
Schokoladen  
Konfitären = Kekse

**Gebr. Schliesinger**  
Herrenkleiderfabrik  
BRESLAU, Reuschestraße 3/4  
= = Telephon: Ring 2727 = =

**Herz & Wartenberger, Tuchwaren**  
Gartenstraße 40 (Eckhaus Agnesstraße)  
empfehlen Damen- und Herren-Stoffe zu außer-  
gewöhnlich billigen Preisen en gros - en détail

**Knoblauch & Rosemann**  
(früher Arnold Karfunkelstein)  
Herren- und Knabenkleiderfabrik  
Breslau 1, Büttnerstraße 23/21

**Theater-Café und Konditorei**  
(am Kaiser-Wilhelm-Denkmal)  
Vornehmes Familien-Café = Eigene Konditor.  
Täglich ab 5 Uhr: Künstler-Konzert

**L. Marcus + Ring 60**  
Herren- und Knaben-Kleider

**Kaufhaus Alsenhaus**  
Alsenstraße 40  
Bestsortiertes Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt

**Seidenhaus A. J. Mugdan**  
Schweidnitzer Straße 38/40 = Gegründet 1851  
Seidenstoffe, Samte, seid. Bänder, Blusen u. Kleider

Reserviert

**Max Silberberg**  
Holzgroßhandlung  
Breslau, Sonnenstraße 18 = Telephon: Ohle 55

**G. Rosenthal** Spezialfabrikation  
von Unterröcken  
Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterhemden  
Breslau, Graupenstr. 12 Tel. Ring 10354

**F. W. Fuchs Inh.: E. Kräcker**  
Rohprodukten-Handlung  
Breslau, Lange Gasse 4 = Tel. Ohle 7328

**Erich Wolff & Brauer** Holzgroßhandlung  
N. Schweidnitz, Str. 11  
empfehlen sich zum Bezuge von  
Rundholz und Schnittmaterial aller Art

Reserviert

**Leo Böhm** Gartenstraße 43  
Damenmoden

**Julius Goldmann, Holzgroßhandlung**  
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 27

Reserviert

**Courad Kurling** Jägerstr. 15-17  
Königsbr. 7-9  
Kalmbacher Bierstuben Bier-Großhandlung